Die Geschworenen fanden den Angeklagten nur der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. 6 Wochen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

* **Eine Rabenmutter.** Das Schwurgericht Duisburg hat am 28. Mai die verehelichte Johanna Kroon geb. Uyt de Boggardt wegen Körperverletzung mit Todes-Erfolg zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Angeklagte war beschuldigt, in den Jahren 1913 bis 1914 fortgesetzt ihren 6jährigen Sohn Wilhelm Kroon allein oder gemeinschaftlich mit anderen derart grausam und boshaft gemißhandelt zu haben, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Die letzte scheußliche Mißhandlung hat sie dem Knaben am 23. Februar d. J. angedeihen lassen. Als sie nach Hause kam, fand sie die Tür verschlossen und nahm wahr, daß ihr Sohn sich in der Wohnung befand. Er hatte die Tür zugeschlossen und konnte den Schlüssel nicht finden. Die Angeklagte warf ihm zunächst durch das Oberlichtfenster ihren Pantoffel an den Kopf, kletterte selbst durch das Oberlichtfenster und schlug dann solange auf den unglücklichen Knaben ein, bis er tot war. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt. Sie beschwerte sich darüber, daß der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluß in der Hauptverhandlung richtig gestellt und sie dann nicht auf den dadurch geschaffenen veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen habe. In der Verhandlung vor dem Reichsgericht führte der Reichsanwalt aus, daß das, was geschehen, ist nicht zum Nachteil der Angeklagten sei und ein besonderer Hinweis nicht erforderlich war. Das Reichsgericht erkannte sodann auf Verwerfung des Rechtsmittels.

Tageschronik.

Die Einsturz-Katastrophe in Berlin-Lichtenberg.

Ein folgenschwerer Einsturz hat sich, wie bereits gestern gemeldet, am Mittwochmorgen in dem östlichen Industrieviertel in Stralau-Rummelsburg in der Fabrik der Knorrbremsen-Aktiengesellschaft ereignet. In der Nähe der Bahnhofstraße hatte die Knorrsche Bremsenfabrik ihre Fabrikanlagen vergrößert und in einem erst kürzlich bezogenen Neubau Lagerarbeiten anfertigen lassen. Da ein Stillstand in den Aufträgen eingetreten war, waren die schweren Erzeugnisse, wie Eisenbahnluftdruckbremsen, Zylinder usw., im fünften Stock untergebracht worden. Am Mittwochmorgen brach nun plötzlich der Fußboden in einem Umfang von fünf Metern Länge und fünf Metern Breite durch. Die schweren Eisenkörper durchschlugen alle Decken und stürzten mit gewaltigem Krach bis in den Keller hinab, eine große Zahl von Personen mit in die Tiefe reißend. Das Hinwegräumen der Schuttmassen, das von der Lichtenberger und Berliner Feuerwehr besorgt wurde, war mit Lebensgefahr verbunden, da ständig weitere Einstürze zu befürchten waren. Gegen 3 Uhr nachmittags konnten die Rettungsmannschaften zwei Leichen bergen, die förmlich aus den Eisenteilen und Steinen herausgesägt oder durch Sauerstoffgebläse herausgeschmolzen werden mußten. Die Kunde von dem Unglück rief in Lichtenberg ungeheuere Aufregung hervor, da in der Fabrik über tausend Arbeiter beschäftigt werden und die wildesten Gerüchte im Umlauf waren. Tausende von Menschen strömten nach dem Fabrikgelände, das von der Polizei in weitem Umfang abgesperrt wurde.

Berlin, 9. Juli. (Dep.) Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Grundstück der eingestürzten Knorrbremsenfabrik in Lichtenberg wurde noch eine Leiche geborgen. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf fünf, acht Personen sind verletzt, darunter eine schwer. Wegen der in letzter Zeit häufiger vorkommenden Deckeneinstürze in Neubauten ist laut Voß. Ztg. behördlicherseits eine zusammenhängende Untersuchung angeordnet worden.

— **Hochwasser am Bodensee.** Infolge der wolkenbruchartigen Regengüsse ist der Bodensee um 17 cm gestiegen. Der Konstanzer Pegel zeigt heute 4,97 m. Am Untersee stehen weite Landstrecken unter Wasser. Da die Gebirgsbäche große Wassermassen führen, ist die Hochwassergefahr wieder nahegerückt.

— **Unwetter in Tirol.** Ueber einzelne Teile Südtirols, besonders das Weinbaugebiet Ueberetsch, Eppan, Kaltern und Meran ging am Dienstag abend ein heftiges Gewitter mit Hagelschlägen nieder. In Planitzing und Eppan wurde die gesamte Weinernte vernichtet. Auch für das nächste Jahr ist sie aussichtslos, da die jungen Triebe der Reben abgeschlagen wurden. In Ueberetsch hat der Wolkenbruch überdies schwer geschadet. Viele Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt. Der Schaden ist sehr groß.

— **Wie Mordverdacht zustande kommt.** In Berlin hatte der 65 Jahre alten Frau A. geträumt, im Keller ihres Hauses werde ein Mann ermordet und verscharrt. Sie hörte ganz deutlich einen „dumpfen, langanhaltenden Schrei". Aus dem Schlaf aufgewacht, fragte sie ihre Tochter, ob sie den grausen Schrei auch gehört. Natürlich hatte diese ihn gehört. Und nun gab's kein Halten mehr. Dem ganzen Viertel wurde am nächsten Morgen der furchtbare Mord in allen Einzelheiten geschildert. Die Sache nahm solchen Umfang an, daß die Polizei tatsächlich Nachgrabungen im Keller und Haussuchungen bei „verdächtigen" Familien abhielt. Schließlich konnte das Mordgerücht in seinem Ursprung entdeckt werden. Die empörten Hausbewohner, die sich die Haussuchung hatten gefallen lassen müssen, klagten wegen verleumderischer Beleidigung. Beide Frauen erhielten 50 Mark Geldstrafe. Geschehen in Berlin 1914!

— **Die verwechselte Rede.** Bei dem Besuch des englischen Königspaares in Glasgow ereignete sich ein heiterer Zwischenfall. Das Königspaar fuhr nach verschiedenen Plätzen in der Stadt, wo der König offizielle Adressen entgegennahm und darauf antwortete. Der Staatssekretär für Schottland begleitete den König als diensttuender Minister und überreichte dem König jedesmal das Manuskript der zu verlesenden Antwort auf die Ansprache. Als der Staatssekretär den König auch zu einer Grundsteinlegung zur Erweiterung des Rathauses geleitet hatte und der König die Erwiderung zu lesen begann, steigerte sich das Erstaunen der Versammlung bei jedem Satz, da die Erwiderung in gar keinem Zusammenhang mit der Ansprache stand. Endlich hörte der König mit der Verlesung auf und brach in ein herzliches Gelächter aus; die Königin und alle Anwesenden stimmten fröhlich ein. Der Minister hatte dem König versehentlich eine andere Antwort überreicht. Erst nach einigem verlegenen Suchen fand er das auf diese Gelegenheit passende Manuskript der Erwiderung des Königs, die der König dann zur allgemeinen Befriedigung verlas.

— **Ein schauriger Fund.** Einen schaurigen Fund machten gestern morgen Arbeiter auf der Zeche „Glückauf" in Hombruch bei Dortmund. Sie entdeckten in einem dunklen Raum der Kohlenwäsche die Leiche eines Mannes, dem die Beine vom Rumpf getrennt waren und der am Kopf eine bis auf den Schädelknochen gehende Wunde aufwies. Die Polizei stellte fest, daß der Tote, dessen Personalien noch nicht ermittelt sind und der anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, auf der genannten Zeche nicht beschäftigt war. Man weiß überhaupt nicht, wie die Leiche in den Raum gekommen ist.

— **Versuchter Landesverrat.** Im April wurde, wie seinerzeit gemeldet, der 23 Jahre alte Gehilfe Schäfer am Kreisamt in Mainz plötzlich verhaftet, weil er im Verdacht stand, daß er zu landesverräterischen Zwecken militärische Geheimakten, mit denen er dienstlich zu tun hatte, kopiert und militärische Dienststempel habe nachbilden lassen. Die Untersuchung gegen Schäfer hat nun ergeben, daß es sich nicht um ein vollendetes, sondern um ein versuchtes Verbrechen handelt. Schäfer hat eine Nachbildung des Stempels der Fortifikation Mainz bei einer Stempelfabrik bestellt im Auftrage des Gouvernements Mainz, wie er der Fabrik angab. Diese Stempelnachbildung sollte später zur Nachstempelung der von ihm angefertigten Kopien der Geheimakten dienen, die er als echt zu verkaufen gedachte. Dieser Plan kam an den Tag, als die Stempelfabrik nach Erledigung des Auftrages dem Gouvernement telephonisch mitteilte, der Stempel sei fertig und könne abgeholt werden.

— **Schauerlicher Irrtum eines Mörders.** In der Nähe der russischen Stadt Uralsk hat sich eine furchtbare Bluttat zugetragen. Ein Viehhändler kehrte in Begleitung seiner kleinen Tochter vom Markte zurück. Unterwegs im Walde glaubte er, verfolgt zu werden, und gab aus Vorsicht seinem Töchterchen den Geldbeutel mit der Anweisung, sich auf dem kürzesten Wege zum Hause des in der Nähe wohnenden Onkels zu begeben. Das Kind gehorchte. Kaum hatte es sich etwas entfernt, da hörte es einen furchtbaren Angstschrei, und von Entsetzen gepeischt, stürzte es vorwärts und langte atemlos am Hause des Onkels an. Nur die Tante war anwesend. Sie führte das Kind in das Schlafzimmer, das es mit der Cousine teilen sollte. Aber das Mädchen fand keine Ruhe. Es hörte deutlich, wie nach einer Stunde der Onkel zurückkam und zu seiner Frau sagte: „Wir haben ihn getötet, aber wir konnten das Geld nicht finden." Da wurde der Lauschenden klar, welch schreckliche Bewandtnis es mit dem Schrei gehabt hatte, den sie gehört. Einen Augenblick erstarrte ihr das Blut in den Adern. Dann aber sprang sie rasch entschlossen aus dem Fenster. Es war die höchste Zeit. Wenige Augenblicke später trat der Onkel ins Zimmer, tastete sich im Dunkeln zu dem Bett und tötete — seine eigene Tochter in der Meinung, daß es seine Nichte wäre.

— **General Stössel vom Schlag getroffen.** Der ehemalige Verteidiger Port Arthurs im russisch-japanischen Kriege, General Stössel, erlitt einen schweren Schlaganfall, der ihm das Sprechvermögen raubte und die Glieder lähmte. Stössel hatte bekanntlich Port Arthur den Japanern übergeben, als es noch lange zu halten war, er wurde darauf vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, jedoch vom Zaren begnadigt.

— **Ein 83jähriger Schützenkönig.** Ein gutes Auge und eine sichere Hand besitzt noch der schon 83jährige Major der Schützengilde in Kalkberge E. Koepisch. Er errang bei dem dortigen Vogelschießen durch einen vorzüglichen Treffer die Königswürde.

— **Von einem Wolf zerrissen.** Aus einer Menagerie in München-Gladbach brach ein Wolf aus und zerfleischte ein dreijähriges Kind. Der Vater wurde beim Anblick seines toten Kindes wahnsinnig. Das Raubtier konnte nach wilder Hetzjagd erschossen werden.

— **Verhaftung von Diamantenschmugglern in New York.** Nach jetzt veröffentlichten Feststellungen der New Yorker Zollbehörden wurden in einem Zeitraum von zwei Jahren Diamanten im Werte von zwei Millionen Mark aus Antwerpen über Montreal nach New York geschmuggelt. Mehrere Personen sind bereits verhaftet worden.

— **Der Wassereinbruch im Simplontunnel.** Die Betriebsstörung im Simplontunnel, die auf den Bruch einer Wasserleitung infolge der Senkung der Mauer zurückzuführen war, ist behoben. Der Zugverkehr ist in der letzten Nacht wieder regelmäßig aufgenommen worden.

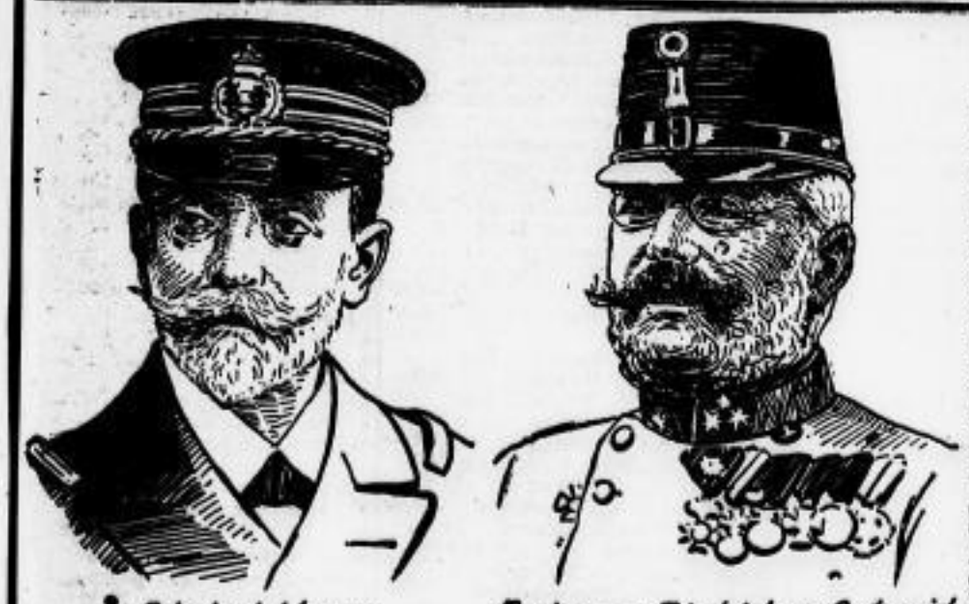
— **Feuers- und Wassersnot in Rußland.** Aus Petersburg wird der „Times" gemeldet: Am Dienstag brach ein neuer Brand aus in der Provinz Pskow, und zwar in riesigen Wäldern, die der Bauern-Agrar-Bank gehören. Dieser Waldbrand droht sich daher auf ein weites Gebiet auszudehnen. Aus der ganzen Umgebung ist das Militär zum Ablöschen herangezogen worden, und außerdem hat man Verstärkungen aus den nahe gelegenen Garnisonen erbeten. Ferner steht in der Provinz Twer ein Waldgebiet von 40 000 Hektar in Flammen. Südrußland dagegen wird wieder von fortwährenden Regengüssen heimgesucht, die große Ueberschwemmungen hervorriefen. Auch dort ist der angerichtete Schaden sehr groß.

— **Von Kreuzottern gebissen** wurden eine Frau beim Suchen von Beeren in den Waldungen bei Gohra und ein Mädchen in der Forst bei Liebenwalde. Die Frau ist an dem Biß gestorben, obgleich man sofort die Hauptadern mit Schürzenbändern fest abschnürte. Das Mädchen lebt noch. Dessen Wunde war gleich ausgesogen und mit Branntwein scharf ausgewaschen worden. Dann hatte man die Wunde noch mit Salz bestreut.

— **Drei Zuchthäusler** sind bei einem Sammeltransport vom Zentralgefängnis zu Bochum zum Zuchthaus Werden (Ruhr) entsprungen, ohne daß man sie bis jetzt wieder einfangen konnte. Einer der Entsprungenen hat sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

— **Dreißig Jahre gesund im Irrenhaus.** In Tiflis wurde aus der dortigen Irrenanstalt der ehemalige grusinische Student Narimanow entlassen, der dreißig Jahre hindurch geistig vollkommen gesund, von seinem Bruder in der Anstalt interniert worden war, um dessen großes Vermögen an sich reißen zu können. Der jetzt erfolgte Tod des verbrecherischen Bruders befreite endlich Narimanow aus der dreißigjährigen Gefangenschaft, die für die mitwirkenden Aerzte noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte.

— **Dynamitexplosion in einer Sprengstoffabrik.** In den westdeutschen Sprengstoffwerken Rumenohl bei Hagen i. W. flog am Mittwoch infolge einer Explosion ein Menghaus in die Luft. Drei darin befindliche Arbeiter wurden dabei getötet und drei andere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.



Admiral Haus der neue Generalinspekteur der Flotte — Erzherzog Friedrich von Oesterreich ist zum Generalarmeeinspekteur ausersehen

Die neuen Höchstkommandierenden in Oesterreich-Ungarn.

Nach dem plötzlichen Dahinscheiden des Erzherzogs Franz Ferdinand mußten natürlich seine hohen militärischen Funktionen in andere Hände übergehen. Mit dem Generalinspektorat über die österreichisch-ungarische Armee ist Erzherzog Friedrich vom Kaiser Franz Joseph betraut worden. Seine offizielle Ernennung wird am 15. Juli bekanntgegeben werden. Erzherzog Friedrich hatte bisher das Oberkommando über die österreichische Landwehr. Er wird bereits die Oberleitung über die diesjährigen großen Manöver führen und sich voraussichtlich vorher nach Deutschland begeben, um sich Kaiser Wilhelm in seiner neuen Eigenschaft vorzustellen. — Generalinspekteur der Marine ist Marinekommandant Admiral Haus geworden. Admiral Haus hat den Ruf hervorragender Tüchtigkeit, in ihm sieht die Jugend der Marine ihre Entwicklung.

Buntes Allerlei.

Dem Grafen Zeppelin zum 76. Geburtstag widmet in der „Deutschen Tageszeitung" Edmund Weber-Spandau folgendes Gedicht:

In siegesgewissem Frevelsinn
Warf Frankreich Deutschland den Handschuh hin.
Doch den man erwartet, der Angriffssaus
Der frechen Franken, er blieb ganz aus.
Und sorgenvoll lief es von Mund zu Munde:
„Was treiben die Feinde? Wer bringt uns Kunde?"
Da sprengte keck ins Elsaß hinein
Von Württembergern ein Häuflein klein.
Doch der Feind ward gewarnt
Und die Streifschar umgarnt.
Der Führer allein den Sattel gewann
Und hieb sich durch, ob sein Blut auch rann.
Graf Zeppelin war es, der junge.

Wer weiß der Menschheit kühnsten Traum,
Die uralte Sehnsucht zu stillen,
Zu schweben durch der Lüfte Raum
Nach freiem Wunsch und Willen?
Wer schwinget ohne Flügelpaar
Sich aufwärts gleich dem Sonnenaar?
Wer steuert kühn den Riesenwal
Hoch über Berg und über Tal?
Graf Zeppelin ist es, der alte.

Drum Heil dem wackren Schwabengraf,
Im Können groß, im Wollen stark!
Ob Schlag auf Schlag ihn Unheil traf,
Es lähmte ihm nicht Mut noch Mark.